

# Freiheitsindex 2023

Saskja Schindler

Wien, Februar 2024

## Inhaltsverzeichnis

Daten zur Untersuchung.....	3
Einleitung .....	4
Methodische Vorgehensweise .....	6
1    Auswirkungen ökonomischer Ungleichheit .....	8
2    Freiheitsgefühl .....	16
3    EU-Wahl und EU-Skepsis .....	21
Zentrale Ergebnisse .....	26
Literaturverzeichnis .....	29
Abbildungsverzeichnis .....	30
Anhang .....	31
Abbildungen.....	31
Fragen im Wortlaut .....	34

## Daten zur Untersuchung

<b>Thema</b>	Freiheitsgefühl und Haltung zur EU in Österreich im Jahr 2023
<b>Auftraggeber</b>	NEOS Lab
<b>Beauftragtes Institut</b>	FORESIGHT Research Hofinger GmbH, Wien
<b>Wissenschaftliche Leitung</b>	Dr. <sup>in</sup> Saskja Schindler
<b>Autorin</b>	Dr. <sup>in</sup> Saskja Schindler
<b>Erhebungsgebiet</b>	Österreich
<b>Grundgesamtheit</b>	Menschen ab 16 Jahren mit Wohnsitz in Österreich
<b>Stichprobenumfang</b>	n = 2.081 Befragte
<b>Stichprobendesign/-ziehung</b>	CATI <sup>1</sup> : Zufallsauswahl aus dem öffentlichen Telefonbuch und per RLD <sup>2</sup> -Verfahren generierter Telefonnummern; CAWI <sup>3</sup> : Zufallsauswahl aus dem offline rekrutierten Access-Panel
<b>Art der Befragung</b>	Methodenmix: CATI (Telefonbefragung) und CAWI (online)
<b>Befragungszeitraum</b>	30. August bis 12. Oktober 2023
<b>Feldarbeit</b>	Jaksch & Partner GmbH, Linz
<b>Gewichtung</b>	Nach Geschlecht, Alter, formaler Bildung, Erwerbsstatus, Region, Stadt/Land

---

<sup>1</sup> Computer Assisted Telephone Interviews

<sup>2</sup> Random Last Digit (zufällige letzte Ziffer)

<sup>3</sup> Computer Assisted Web Interviews

## Einleitung

Der Freiheitsindex wurde 2018 anlässlich des 100. Jahrestages der Gründung der Republik als Zusatzerhebung des Demokratie Monitors von SORA etabliert. Das Ziel des Demokratie Monitors ist die Untersuchung der Einstellungen von Menschen gegenüber der Demokratie und das sich daraus erschließende Erkennen von Warnsignalen (Zandonella 2020). Im Rahmen dieser Erhebung ist eine Dauer von ca. vier Minuten für die Fragen des Freiheitsindex vorgesehen. Eingebettet in den Demokratie Monitor ist das Ziel des Freiheitsindex, das persönliche Freiheitsgefühl der Menschen in Österreich zu messen und zusätzlich dazu Einstellungen gegenüber demokratischen Grundfreiheiten zu untersuchen.

Neben dem „Freiheitsgefühl“ beschäftigt sich der Freiheitsindex deshalb mit einem jährlich wechselnden Schwerpunkt. 2018 behandelte dieser das Thema „EU-Grundfreiheiten“ und 2019 wurden die Einstellungen zum Thema „Eigentum“ untersucht. Im Jahr 2020 stand der untersuchte Schwerpunkt im Zeichen der Corona-Pandemie. 2021 fand eine Neukonzeption des Freiheitsindex statt, die den Fokus auf die Frage legte, wie das Freiheitsgefühl unter den aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen gestärkt werden kann. Diese Frage stand auch im Jahr 2022 mit Blick auf die Auswirkungen der multiplen Krisen (Corona, Teuerung, Ukraine-Krieg etc.) im Zentrum (Glaser/Heinz 2022).

Im Jahr 2023 widmet sich der Freiheitsindex vor dem Hintergrund der andauernden Krisen (u.a. anhaltende Inflation, Nachwirkungen der Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg, Krieg im Gaza-Streifen, Klimawandel) einerseits und der kommenden EU-Wahl im Jahr 2024 andererseits drei Schwerpunkten. Erstens wird die Wahrnehmung der Menschen in Bezug auf politische Beteiligung, soziale Integration, persönliche Selbstwirksamkeit, die Auswirkungen der Teuerung sowie auf die Zukunftsaussichten untersucht. Der Schwerpunkt der Analyse liegt dabei auf den Auswirkungen ökonomischer Ungleichheit auf die Wahrnehmung der oben genannten Dimensionen, d.h. auf der Frage, welche Unterschiede sich zwischen Menschen aus unterschiedlichen ökonomischen Clustern<sup>4</sup> zeigen. Im Anschluss daran wird zweitens die Entwicklung des Freiheitsgefühls seit dem ersten Freiheitsindex im Jahr 2018 analysiert und der Frage nachgegangen, welche Menschen sich frei(er) und welche sich weniger frei fühlen und welche Faktoren dafür ausschlaggebend sind. Drittens werden Haltungen zur EU untersucht. Im Zentrum steht dabei die Frage, welche Menschen Vorteile durch die EU sehen und welchen Einfluss das Freiheitsgefühl sowie die Wahrnehmung der politischen

---

<sup>4</sup> Die ökonomischen Cluster werden im Rahmen des Demokratie Monitors auf Basis einer Clusteranalyse gebildet (siehe dazu genauer Kapitel 1).

Beteiligung, der sozialen Integration, der persönliche Selbstwirksamkeit, der Auswirkungen der Teuerung und die Zukunftsaussichten auf die Einstellung zur EU haben.

Im folgenden Abschnitt werden die methodische Vorgehensweise und die in der Auswertung verwendeten Verfahren kurz erläutert. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse der oben genannten Fragen dargestellt. Den Abschluss bildet eine kurze Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse der Untersuchung.

## **Methodische Vorgehensweise**

Insgesamt wurden 2.081 Menschen befragt, die zwischen 30. August 2023 und 12. Oktober 2023 telefonisch (CATI) und online (CAWI) Auskunft gaben. Ein durchschnittliches Interview dauerte 18 Minuten, der Freiheitsindex selbst nahm circa drei Minuten in Anspruch. Dazu wurde im Vorfeld in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber ein standardisiertes Messinstrument (Fragebogen) entwickelt.

### **Organisation und Durchführung der Erhebung**

Die Erhebung fand sowohl telefonisch als auch online statt – 50% der Befragten wurden telefonisch interviewt, 50% nahmen online an der Befragung teil. Die telefonischen Interviews wurden mittels CATI-Technologie durchgeführt. Dabei wird der Fragebogen so programmiert, dass die Interviewer:innen optimal bei der präzisen und korrekten Interviewdurchführung unterstützt werden. Zusätzlich wurde mittels CAWI-Verfahren gearbeitet, das die Durchführung der Erhebung auch online ermöglicht.

### **Stichprobe**

Die Stichprobe entspricht einer vorab nach Gemeindegröße geschichteten Zufallsauswahl von Personen. Damit sind die einzelnen Gemeinden (in Wien: Bezirke) proportional zu ihrer Einwohner:innenzahl in der Stichprobe repräsentiert. Die Teilnehmer:innen an der Online-Erhebung wurden telefonisch und damit offline rekrutiert. Dies ist aufwendig, gewährleistet jedoch die Repräsentativität der Stichprobe (Baur/Florian 2009).

### **Datenprüfung**

Im Anschluss an die Erhebung wurden die Daten einer Qualitätsprüfung unterzogen. Dazu wurden im Besonderen Plausibilitätstests durchgeführt.

### **Gewichtung**

Um repräsentative Ergebnisse zu erzielen, muss für jede Person in der Grundgesamtheit die gleiche Wahrscheinlichkeit gelten, für die Stichprobe ausgewählt zu werden. Die Bereitschaft zur Teilnahme variiert jedoch in den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen (Schräpler 2000). Diese unterschiedliche Teilnahmebereitschaft kann durch eine Gewichtung der Daten ausgeglichen werden. Die Gewichtung erfolgt, um die Verteilungen gewisser Merkmale in der

Stichprobe an die Verteilung in der Grundgesamtheit – der österreichischen Bevölkerung – anzupassen. Die vorliegenden Daten wurden nach den Kriterien Geschlecht, Alter, formaler Bildung, Erwerbsstatus, Region, Stadt/Land.

### **Regressionsanalysen**

Zur Klärung der Frage, wie das Freiheitsgefühl gesteigert werden kann, wurde ein Regressionsmodell berechnet. Durch dieses statistische Verfahren kann der Einfluss unabhängiger Variablen auf eine abhängige Variable bestimmt werden (Backhaus et al. 2008). Die zu erklärende Variable ist in diesem Fall das Freiheitsgefühl. Die unabhängigen Variablen werden auf Basis von Zusammenhangsanalysen ausgewählt und ergeben sich demzufolge hypothesengeleitet.

### **Schwankungsbreiten**

Bei der Interpretation von Unterschieden zwischen Teilgruppen bzw. von Veränderungen über die Zeit sind Schwankungsbreiten zu berücksichtigen. Schwankungsbreiten geben mit Bezug auf die Größe der Stichprobe (und mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5%) jenen Bereich an, innerhalb dessen der „wahre“ Prozentwert in der Grundgesamtheit liegt. Liegen die beiden zu vergleichenden Prozentwerte innerhalb der ermittelten Schwankungsbreite, ist der Unterschied nicht signifikant. Als Richtwert kann bei  $n = 2.081$  die maximale Schwankungsbreite von  $\pm 2,1\%$  herangezogen werden: Bei einem Stichprobenwert von 50% liegt der „wahre“ Wert also zwischen 47,9% und 52,1%. Sämtliche der im Folgenden dargestellten Unterschiede zwischen Teilgruppen bzw. Veränderungen über die Zeit wurden auf statistische Signifikanz geprüft.

## 1 Auswirkungen ökonomischer Ungleichheit

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Inflation und der Betroffenheit breiter Bevölkerungsschichten sowie der politischen Folgen, die gesellschaftliche Desintegration und zunehmende soziale Unsicherheit und Verwundbarkeit verursachen können – u.a. die Zunahme von Vorurteilen bzw. gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie autoritärer Tendenzen bis in die gesellschaftliche Mitte (vgl. u.a. Hofmann 2016, Heitmeyer 2018, Zick/Küpper 2021) –, wurde ein Schwerpunkt der Analyse des Freiheitsindex 2023 auf die Auswirkungen ökonomischer Ungleichheit (anhand einer Clusterung in ökonomische Drittel) gelegt. Im folgenden Abschnitt werden die untersuchten Dimensionen nach ökonomischen Dritteln aufgeschlüsselt. Der Fokus der Darstellung liegt auf den Tendenzen, die sich im mittleren ökonomischen Drittel abzeichnen.

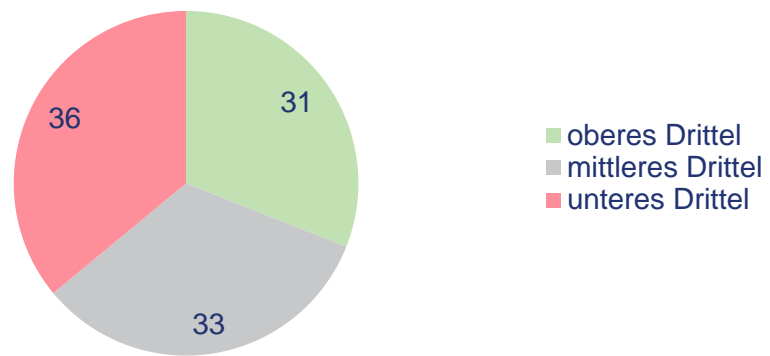
Die ökonomischen Drittel wurden, wie in den vergangenen Jahren, anhand einer Clusteranalyse erfasst. Diese enthält die Frage nach dem Auskommen mit dem Einkommen sowie die Einschätzung der zukünftigen finanziellen Absicherung (Glaser/Heinz 2022).<sup>5</sup> Auf Basis dieser Analyse ergeben sich drei Gruppen, sogenannte Cluster, welche jeweils rund ein Drittel der Menschen in Österreich abbilden: Das mittlere Drittel bildet im Jahr 2023 33% ab, von denen die Mehrheit angibt, einigermaßen von ihrem Einkommen leben zu können und ihre finanzielle Absicherung als eher gut einzuschätzen. 31% werden dem oberen Drittel zugerechnet, welches gut mit dem Einkommen auskommt und finanziell sehr gut abgesichert ist. Im Kontrast dazu stehen 36%, die dem unteren Drittel zugeordnet sind. Diese Personen sehen sich in der Zukunft finanziell unzureichend abgesichert und ihr Einkommen reicht aktuell kaum zum Leben aus.

---

<sup>5</sup> Das Ergebnis der Clusteranalyse wird anschließend mit dem Haushaltseinkommen abgeglichen.



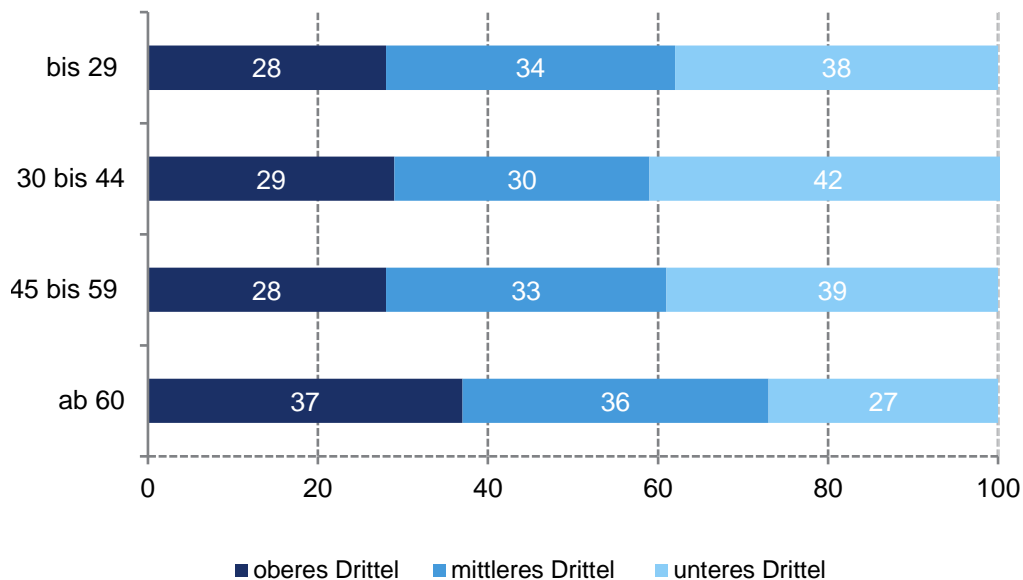
Abbildung 1: Die ökonomischen Drittel



Angaben in Prozent.

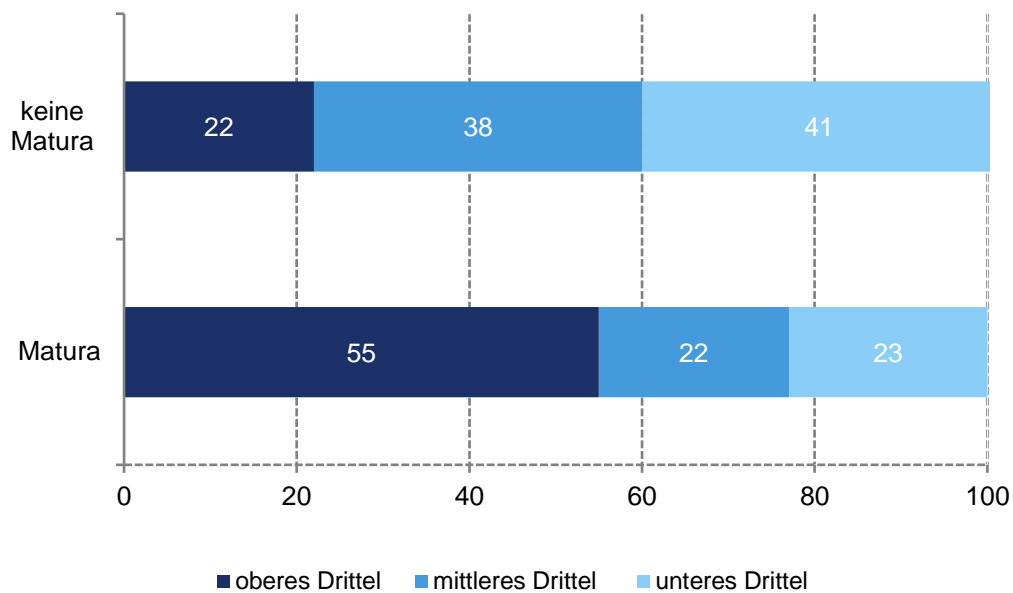
Dabei sind nicht alle Bevölkerungsgruppen zu gleichen Teilen in den drei Dritteln vertreten: Insgesamt gehören vor allem Frauen unter 45 Jahren (42%), Menschen ohne Matura (41%) sowie Menschen unter 60 Jahren (bis 29: 38%, 30-44: 42%, 45-59: 39%, ab 60: 27%) häufiger dem unteren ökonomischen Drittel an. Im mittleren ökonomischen Drittel finden sich ebenfalls häufiger Menschen ohne Matura (38%), wohingegen jene mit Matura verstärkt dem oberen Drittel angehören (siehe Abbildung 2 und Abbildung 3).

Abbildung 2: Ökonomische Drittel nach Altersgruppen



Angaben in Prozent.

Abbildung 3: Ökonomische Drittel nach Matura



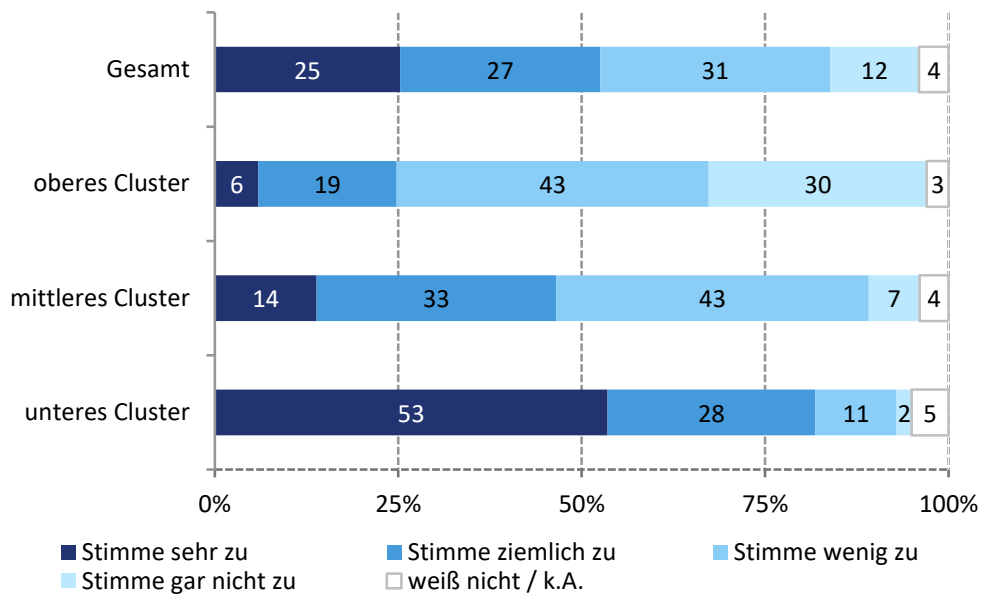
Angaben in Prozent.

Die erhobenen Daten zeigen ein gespaltenes Bild des mittleren ökonomischen Drittels. Fast jede:r Zweite (47%) gibt an, sich durch die Teuerung im Alltag einschränken zu müssen, was auf eine hohe Betroffenheit durch die aktuelle Inflation hindeutet. Im Unterschied dazu nimmt beispielsweise im oberen ökonomischen Drittel nur jede:r Vierte (25%) eine alltägliche Einschränkung wahr. Im unteren ökonomischen Drittel ist die überwiegende Mehrheit der Befragten (81%) betroffen (siehe Abbildung 4).

Ein Vergleich mit dem Jahr 2022 deutet darauf hin, dass sich die Betroffenheit durch die Teuerung zwischenzeitlich verschärft hat.<sup>6</sup> Während 2022 noch 17% der Gesamtpopulation angaben, sich im Alltag gar nicht einschränken zu müssen, sind es 2023 nur noch 12%. Dieser Trend spiegelt sich in den ökonomischen Dritteln in unterschiedlichem Ausmaß wider. Die Anzahl derjenigen, die sich gar nicht einschränken müssen, ist im oberen Drittel (2022: 38%, 2023: 30%) sowie im unteren Drittel (2022: 9%, 2023: 2%) im Jahresvergleich deutlich gesunken, im mittleren Drittel zeigt sich ein leichter Rückgang (2022: 9%, 2023: 7%).

<sup>6</sup> Im Jahr 2022 wurde die Betroffenheit durch die Teuerung ebenfalls abgefragt, allerdings in leicht unterschiedlicher Form, sowohl bei der Frage als auch bei den Antwortkategorien. Die Frage lautete 2022 folgendermaßen: „Derzeit wird vieles teurer. Müssen Sie sich deswegen im Alltag sehr stark, etwas oder gar nicht einschränken?“ Der Vergleich ist daher mit entsprechender Vorsicht zu interpretieren.

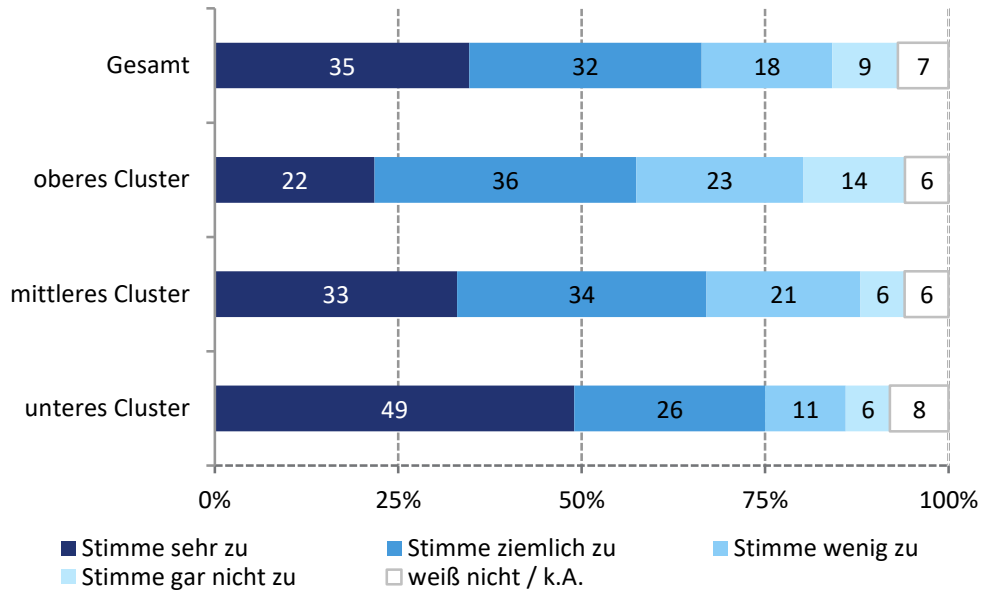
Abbildung 4: Betroffenheit durch die Teuerung nach ökonomischen Dritteln



Angaben in Prozent. Frage im Wortlaut: „Stimmen Sie folgender Aussage sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu? Durch die Teuerung muss ich mich im Alltag einschränken.“

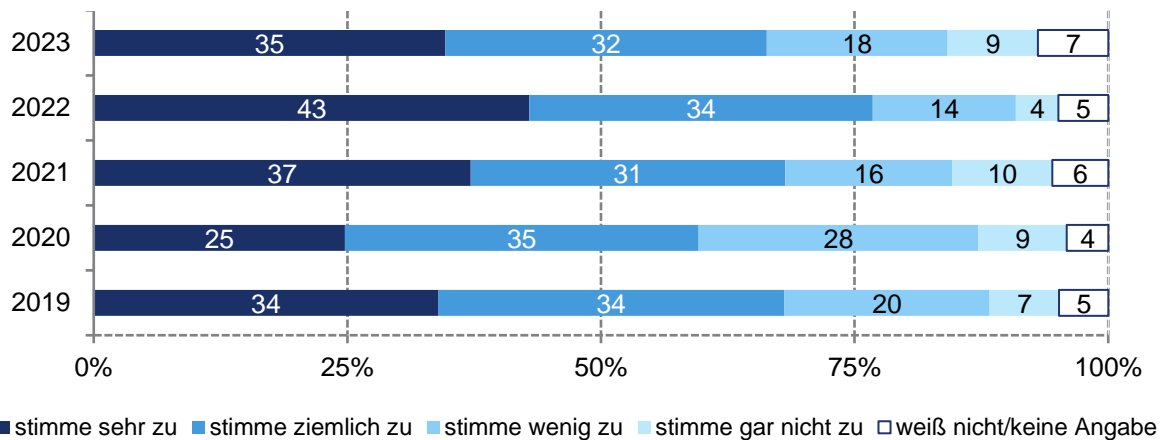
An die individuelle Betroffenheit anschließend, fällt auch der Blick in die Zukunft eher pessimistisch aus: Mehr als jede:r Dritte (42%) des mittleren ökonomischen Drittels geht davon aus, dass sich die Lebensumstände in Österreich in den nächsten 12 Monaten verschlechtern werden, und zwei Drittel (67%) sehen keine Möglichkeit des Eigentumserwerbs durch eigene Leistung (siehe Abbildung 5). Im Jahresvergleich zeigt sich, dass die Möglichkeit des Eigentumserwerbs durch eigene Leistung in der Gesamtpopulation nach einem Rückgang in den Jahren 2021 und 2022 (Glaser/Heinz 2022) 2023 wieder etwas positiver eingeschätzt wird (siehe Abbildung 6).

Abbildung 5: Eigentumserwerb nach ökonomischen Dritteln



Angaben in Prozent. Frage im Wortlaut: „Stimmen Sie folgender Aussage sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu? Egal wie sehr man sich anstrengt, es ist kaum noch möglich, mit eigener Leistung Eigentum zu erwerben.“

Abbildung 6: Eigentumserwerb im Jahresvergleich



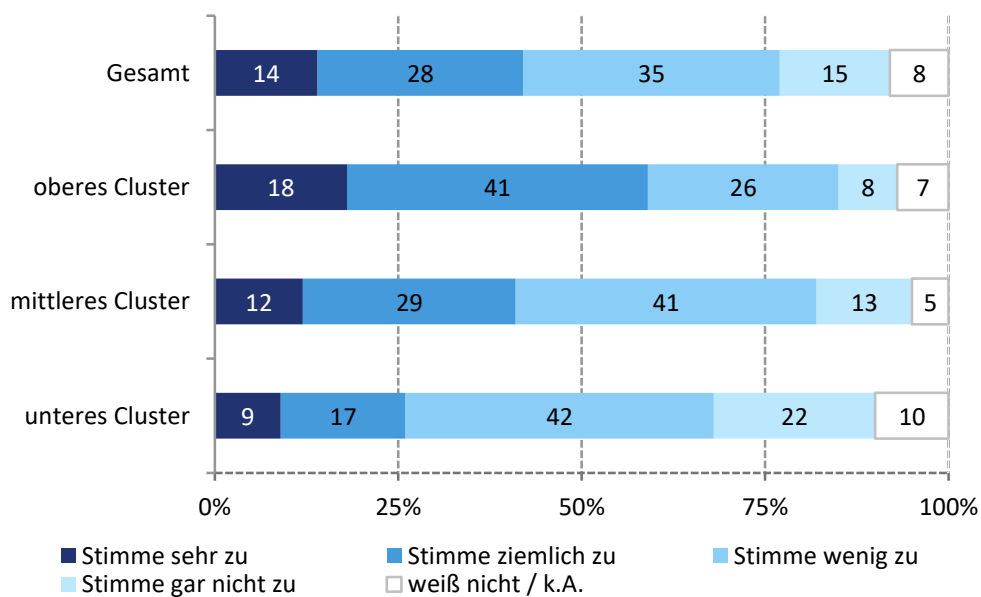
Angaben in Prozent. Frage im Wortlaut: „Stimmen Sie folgender Aussage sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu? Egal wie sehr man sich anstrengt, es ist kaum noch möglich, mit eigener Leistung Eigentum zu erwerben.“

Demgegenüber werden die eigenen Zukunftsaussichten von den Befragten des mittleren ökonomischen Drittels deutlich positiver eingeschätzt: Knapp ein Viertel (24%) rechnet mit einer Verschlechterung, 61% erwarten gleichbleibende Lebensumstände und 10% eine Verbesserung. Sowohl die persönliche Selbstwirksamkeit als auch die soziale Integration werden ebenfalls überwiegend positiv eingeschätzt. Eine deutliche Mehrheit von 85% der Befragten des mittleren ökonomischen Clusters sieht sich (sehr oder ziemlich gut) in der Lage, Probleme aus

eigener Kraft zu meistern, und 72% geben an, Freund:innen oder Verwandte zu haben, die sie, wenn nötig, um Hilfe bitten können. Umgekehrt fühlen sich nur 10% von der Gesellschaft ausgeschlossen, aber immerhin 23% – d.h. mehr als jede:r Fünfte – äußern Probleme, sich im Leben zurechtzufinden.

Im Bereich der Politik sehen sich die Befragten des mittleren ökonomischen Drittels überwiegend sehr oder ziemlich gut in der Lage, wichtige politische Fragen zu verstehen und einschätzen zu können (71%). Die Wirksamkeit politischer Beteiligung wird jedoch von mehr als der Hälfte der Befragten des mittleren ökonomischen Drittels (54%) als negativ eingestuft (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7: Wirksamkeit politischer Beteiligung nach ökonomischen Dritteln



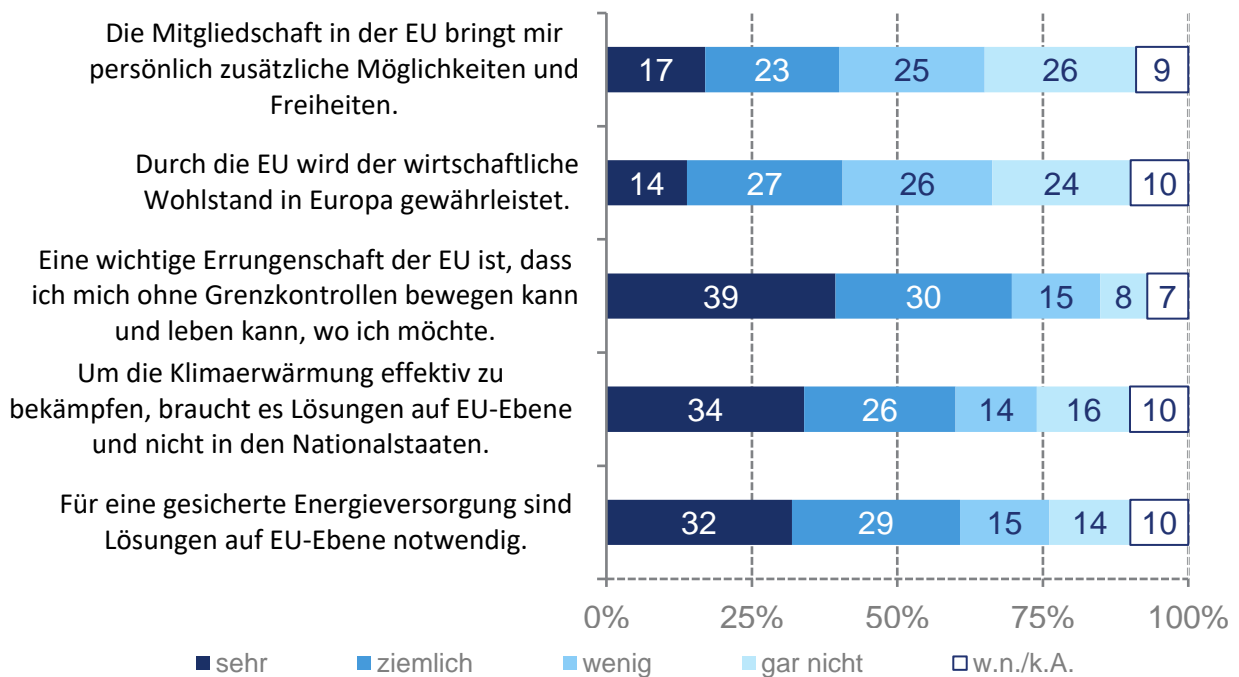
Angaben in Prozent. Frage im Wortlaut: „Stimmen Sie folgender Aussage sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu? Menschen wie ich können etwas bewirken, wenn sie sich politisch beteiligen.“

Vor dem Hintergrund der EU-Wahl im Juni 2024 wurden im Rahmen des Freiheitsindex 2023 die Wahrnehmung der EU in Hinblick auf damit verbundene Vorteile sowie auf aktuelle Themen bzw. Problemfelder erhoben (siehe Abbildung 8).

Die Ergebnisse in der Gesamtpopulation zeigen klare Unterschiede in der Wahrnehmung der EU in den verschiedenen Bereichen. Die Vorteile durch die EU werden deutlich skeptischer betrachtet als die Bedeutung der EU für aktuelle Problemfelder sowie die Errungenschaft des Wegfalls der Grenzkontrollen. Etwa die Hälfte der Befragten (51% bzw. 50%) sieht jeweils wenig oder keine zusätzlichen persönlichen Möglichkeiten und Freiheiten durch die EU sowie wenig bis gar keine Gewährleistung des wirtschaftlichen Wohlstandes in Europa durch die EU. Umgekehrt stimmen jeweils 40% bzw. 41% den genannten Aussagen sehr

oder ziemlich zu. Ein deutlicher höherer Anteil der Befragten (60% bzw. 61%) sieht die Notwendigkeit von Lösungen auf EU-Ebene für den Kampf gegen die Klimaerwärmung sowie für eine gesicherte Energieversorgung, wohingegen nur 30% bzw. 31% dem wenig oder gar nicht zustimmen. Die positivste Sicht zeigt sich auf die Abschaffung der Grenzkontrollen innerhalb des Schengen-Raumes, die von 69% der Befragten als wichtige Errungenschaft der EU gesehen wird (siehe Abbildung 8).

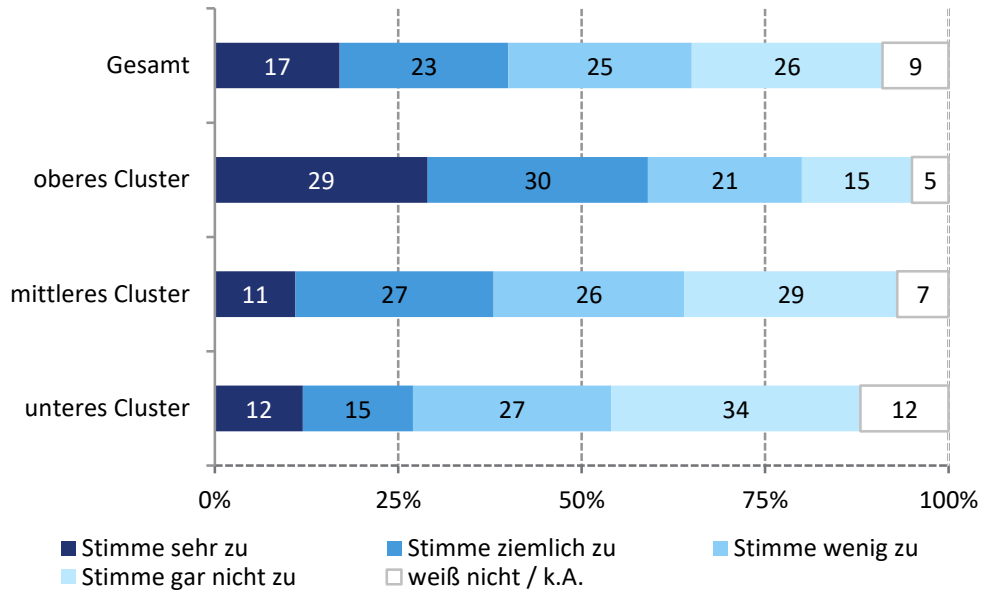
Abbildung 8: Einstellungen zur EU



Angaben in Prozent.

Mit Blick auf die Einstellungen zur EU zeigen sich für das mittlere ökonomische Drittel – analog zur Gesamtpopulation – klare Unterschiede in der Wahrnehmung der EU in den verschiedenen Bereichen. Die Vorteile durch die EU werden deutlich skeptischer gesehen als die Bedeutung der EU für aktuelle Problemfelder sowie die Errungenschaft des Wegfalls der Grenzkontrollen. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten des mittleren ökonomischen Drittels (55% bzw. 53%) sehen jeweils wenig oder keine zusätzlichen persönlichen Möglichkeiten und Freiheiten durch die EU sowie wenig bis gar keine Gewährleistung des wirtschaftlichen Wohlstandes in Europa durch die EU. Umgekehrt stimmen jeweils 38% den genannten Aussagen sehr oder ziemlich zu (siehe Abbildung 9).

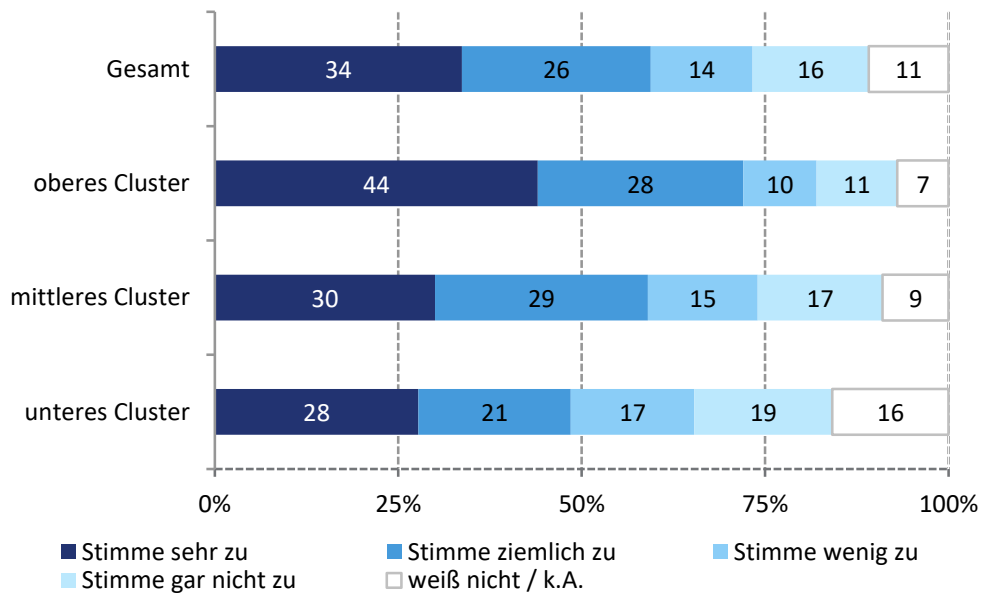
Abbildung 9: Persönliche Vorteile durch die EU nach ökonomischen Dritteln



Angaben in Prozent. Frage im Wortlaut: „Stimmen Sie folgender Aussage sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu? Die Mitgliedschaft in der EU bringt mir persönlich zusätzliche Möglichkeiten und Freiheiten.“

Ein etwas höherer Anteil der Befragten (59% bzw. 60%) sieht die Notwendigkeit von Lösungen auf EU-Ebene für den Kampf gegen die Klimaerwärmung oder für eine gesicherte Energieversorgung, wohingegen nur 32% bzw. 31% dem wenig oder gar nicht zustimmen (siehe Abbildung 10).

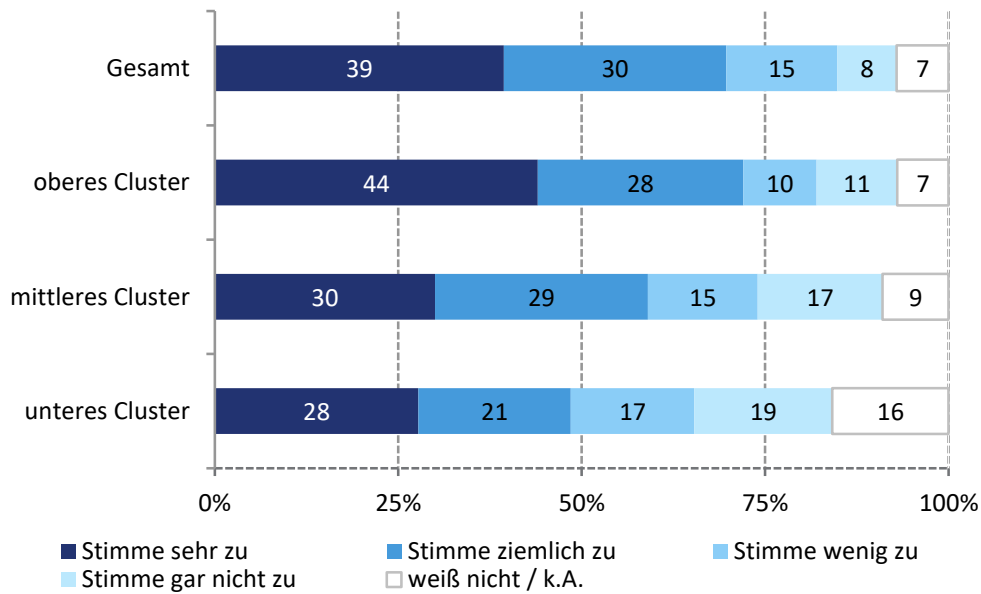
Abbildung 10: Bedeutung der EU zur Bekämpfung der Klimaerwärmung nach ökonomischen Dritteln



Angaben in Prozent. Frage im Wortlaut: „Stimmen Sie folgender Aussage sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu? Um die Klimaerwärmung effektiv zu bekämpfen, braucht es Lösungen auf EU-Ebene und nicht in den Nationalstaaten.“

Die positivste Sicht zeigt sich auf die Abschaffung der Grenzkontrollen innerhalb des Schengen-Raumes, die von 70% der Befragten als wichtige Errungenschaft durch die EU gesehen wird (siehe Abbildung 11). Zusammengenommen zeigt die Betrachtung der Einstellungen zur EU nach ökonomischen Dritteln, dass die EU von denjenigen positiver wahrgenommen wird, die über mehr ökonomische Ressourcen verfügen bzw. ihre aktuelle und zukünftige ökonomische Absicherung positiver einschätzen.

Abbildung 11: Wegfall der Grenzkontrollen im Schengen-Raum nach ökonomischen Dritteln



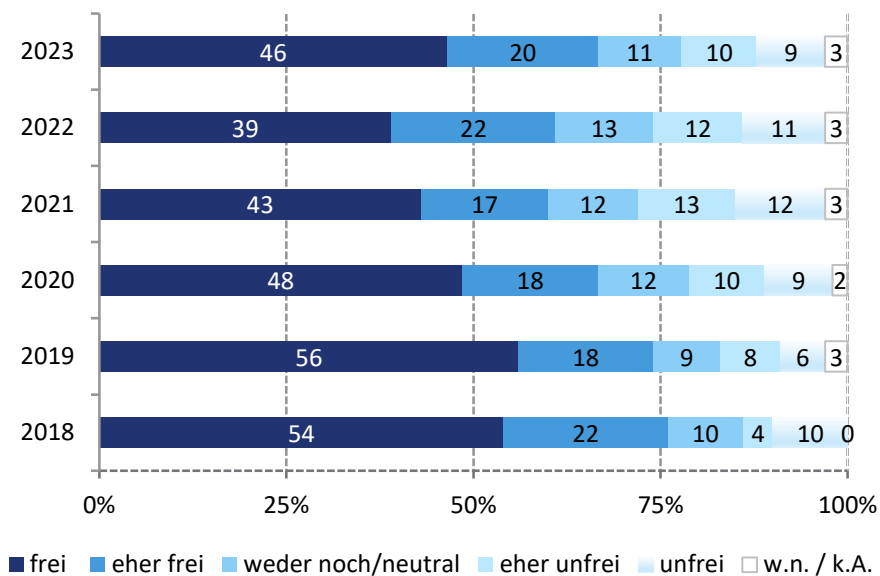
Angaben in Prozent. Frage im Wortlaut: „Stimmen Sie folgender Aussage sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu? Eine wichtige Errungenschaft der EU ist, dass ich mich ohne Grenzkontrollen bewegen kann und leben kann, wo ich möchte.“

## 2 Freiheitsgefühl

Das Freiheitsgefühl ist im Jahr 2023 im Vergleich zu den Jahren 2021 und 2022 leicht gestiegen. Der aktuelle Wert liegt sehr nahe an jenem des Jahres 2020, d.h. immer noch deutlich unter jenem von 2018 bzw. 2019 (siehe Abbildung 12).



Abbildung 12: Freiheitsgefühl im Jahresverlauf



Angaben in Prozent. Frage im Wortlaut: „Wie empfinden Sie Ihr gegenwärtiges Leben, fühlen Sie sich frei oder unfrei? Bitte stufen Sie Ihr Empfinden auf einer Skala von 0 für unfrei bis 10 für frei ein.“

Die Entwicklung deutet darauf hin, dass die gesetzlichen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie nicht alleine für den deutlichen Rückgang des Freiheitsgefühls in Jahren 2020, 2021 und 2022 verantwortlich waren. Die Ergebnisse des Freiheitsindex 2022 haben bereits gezeigt, dass unterschiedliche Faktoren wie u.a. Teuerung, ökonomische Absicherung, Vertrauensverlust und Ungleichheitsempfinden im Bereich der Politik für die Entwicklung bzw. die Erklärung des Freiheitsgefühls relevant sind (Glaser/Heinz 2022).

Ob neben soziodemographischen und ökonomischen Faktoren auch soziale Integration, persönliche Selbstwirksamkeit, interne (Verständnis) und externe (Beteiligung) politische Selbstwirksamkeit sowie individuelle und kollektive Zukunftsaussichten für das Freiheitsgefühl relevant sind, wurde im Jahr 2023 untersucht (siehe Abbildung 13). Dazu wurde eine multivariate, lineare Regression gerechnet. Dieses statistische Verfahren modelliert Beziehungen zwischen Variablen, beispielsweise zwischen dem Freiheitsgefühl und der persönlichen Selbstwirksamkeit. Geschätzt wird dabei der Effekt von möglichen erklärenden Variablen – der persönlichen Selbstwirksamkeit – auf eine zu erklärende Variable – das Freiheitsgefühl. Das Freiheitsgefühl wurde anhand einer Skala gemessen und kann Werte von 1 (unfrei) bis 9 (frei) annehmen.

Abbildung 13: Im Regressionsmodell untersuchte Dimensionen

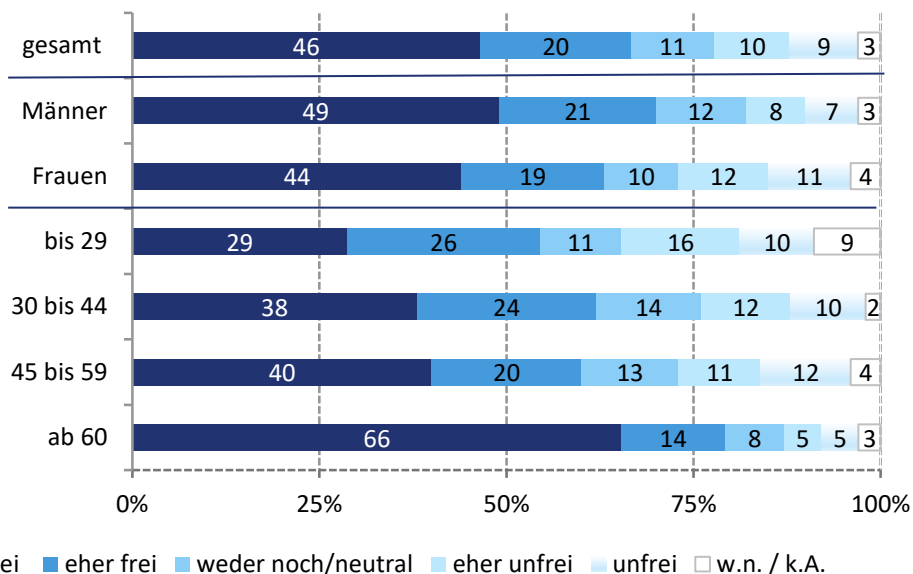
Modell	Dimension	Indikatoren
1	Soziodemografie	Geschlecht Alter Bildung (Matura) Staatsbürgerschaft
2	Ökonomisches Drittel	Finanzielle Absicherung in der Zukunft Auskommen mit dem Einkommen Einkommen
3	Teuerung	Individuelle Einschränkungen im Alltag durch Teuerung
4	Soziale Integration und persönliche Selbstwirksamkeit	Gefühl, gesellschaftlich ausgeschlossen zu sein Unterstützung durch Freund:innen und Verwandte Probleme aus eigener Kraft bewältigen
5	Wirksamkeit politischer Beteiligung und politisches Verständnis	Wirksamkeit politischer Beteiligung Verständnis wichtiger politischer Fragen
6	Zukunftsaussichten <sup>7</sup>	Erwartete Entwicklung der eigenen Lebensumstände in den nächsten 12 Monaten Erwartete Entwicklung der Lebensumstände in Österreich in den nächsten 12 Monaten
7	Eigentumserwerb	Möglichkeit, durch eigene Anstrengung Eigentum zu erwerben

Das Regressionsmodell zeigt, dass von den untersuchten soziodemografischen Indikatoren das Geschlecht und das Alter einen signifikanten Einfluss auf das Freiheitsgefühl haben. Männer und ältere Menschen fühlen sich demnach freier als Frauen und jüngere Menschen (siehe Abbildung 16).

<sup>7</sup> Die individuellen und die kollektiven Zukunftsaussichten wurden zur Vereinfachung des Modells sowie aufgrund der hohen Korrelation der beiden Variablen zu einem Index „Zukunftsaussichten (negativ)“ zusammengefasst der in das Regressionsmodell aufgenommen wurde. Dazu erfolgte eine Faktorenanalyse zur Prüfung der Eindimensionalität sowie eine Reliabilitätsprüfung (Cronbachs Alpha: 0,703).

Dieser Effekt wird auch in der deskriptiven Betrachtung deutlich. Ältere Menschen (ab 60 Jahren) fühlen sich deutlich freier als jüngere Altersgruppen: Acht von zehn Befragten dieser Altersgruppe (80%) fühlen sich frei (66%) oder eher frei (14%). In der jüngsten Gruppe (bis 29 Jahre) sind es dagegen nur etwas mehr als fünf von zehn Befragten (55%; 29% frei, 26% eher frei). Die Unterschiede nach Geschlecht fallen vergleichsweise geringer aus: 70% der Männer fühlen sich frei oder eher frei, im Vergleich zu 63% der Frauen (siehe Abbildung 14).

Abbildung 14: Freiheitsgefühl nach Geschlecht und Alter



Angaben in Prozent. Frage im Wortlaut: „Wie empfinden Sie Ihr gegenwärtiges Leben, fühlen Sie sich frei oder unfrei? Bitte stufen Sie Ihr Empfinden auf einer Skala von 0 für unfrei bis 10 für frei ein.“

Keinen signifikanten Einfluss haben die Staatsbürgerschaft<sup>8</sup> und der Bildungsstatus (siehe Abbildung 20).

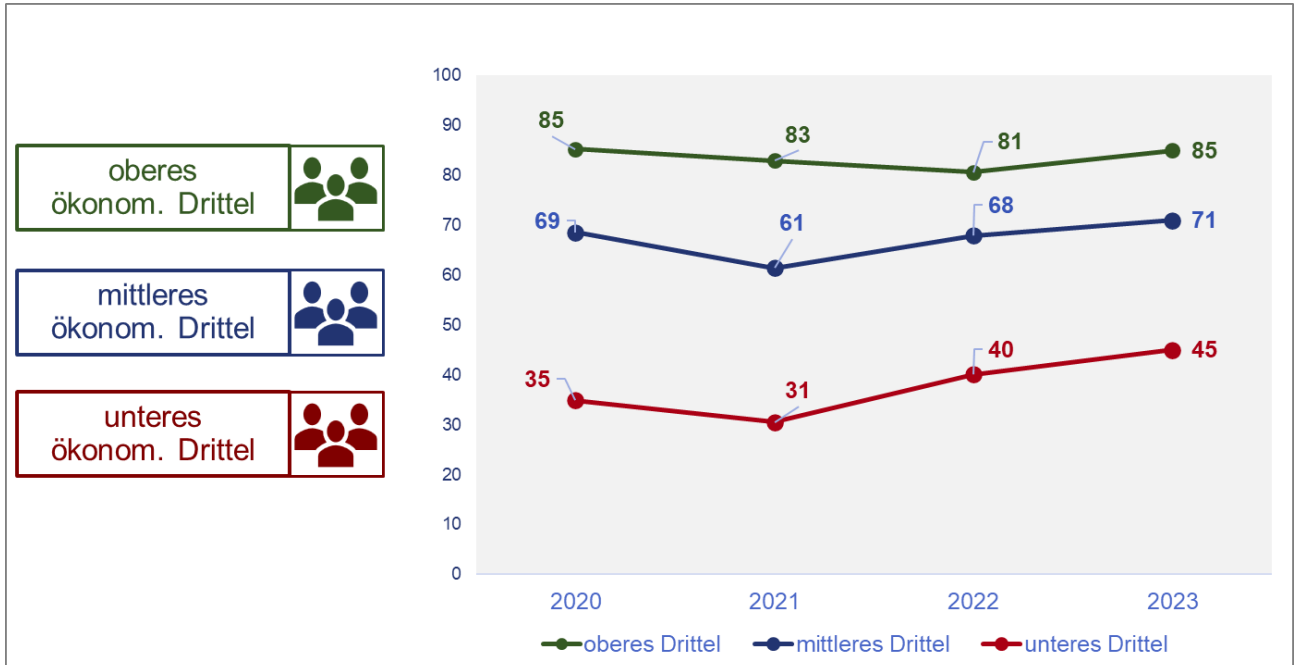
Neben den genannten soziodemografischen Indikatoren stellen die ökonomischen Ressourcen einen signifikanten Einflussfaktor dar. Eine gute finanzielle Absicherung in der Zukunft und ausreichend Einkommen wirken sich positiv auf das Gefühl von Freiheit aus (siehe Abbildung 16).

Die Auswirkung ökonomischer Ungleichheit auf das Freiheitsgefühl verdeutlicht die deskriptive Betrachtung: das untere ökonomische Drittel fühlt sich – wie bereits in den vergangenen drei Jahren – deutlich weniger frei als das mittlere und obere Drittel. Das Freiheitsgefühl im unteren ökonomischen Drittel ist seit 2021 zwar gestiegen, jedoch fühlen sich im Jahr 2023 immer noch weniger als die

<sup>8</sup> Der Österreichischer Demokratie Monitor (ÖDM) verfügt über keine repräsentative Teilstichprobe für ausländische Staatsbürger:innen in Österreich. Die Ergebnisse sind daher nur mit entsprechender Vorsicht zu interpretieren.

Hälfte der Befragten dieser Gruppe frei oder eher frei (45%). Im Vergleich dazu sind es im mittleren ökonomischen Drittel 71% und im oberen Drittel 85% (siehe Abbildung 15).

Abbildung 15: Freiheitsgefühl nach ökonomischen Dritteln im Jahresverlauf<sup>9</sup>



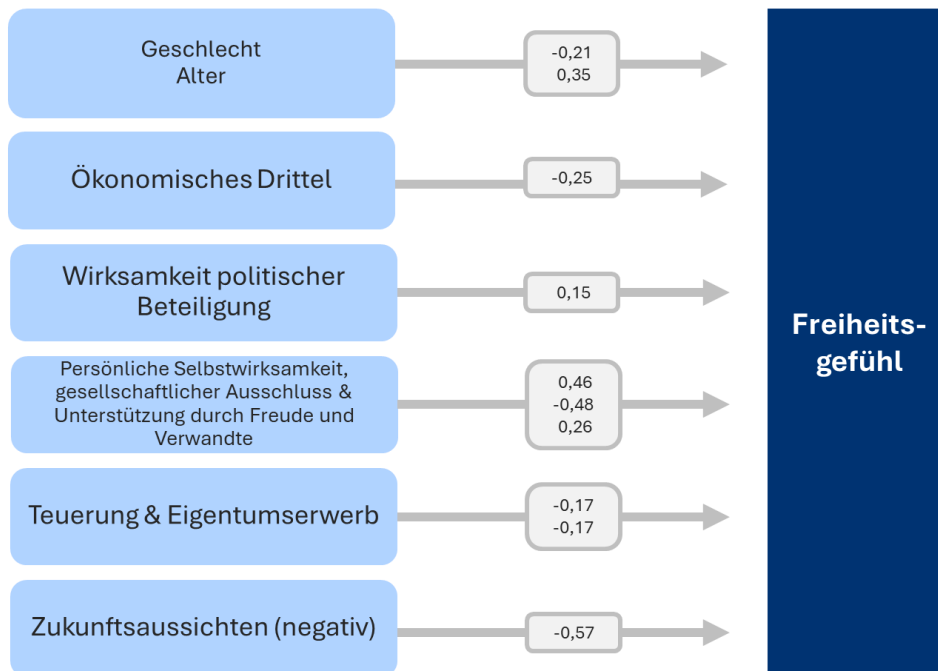
Angaben in Prozent. Frage im Wortlaut: „Wie empfinden Sie Ihr gegenwärtiges Leben, fühlen Sie sich frei oder unfrei? Bitte stufen Sie Ihr Empfinden auf einer Skala von 0 für unfrei bis 10 für frei ein.“

Wie stark das Freiheitsgefühl mit ökonomischer Sicherheit zusammenhängt, zeigt auch der Einfluss der Betroffenheit durch die Teuerung auf das Freiheitsgefühl: eine geringere Einschränkung im Alltag durch die Teuerung begünstigt ein höheres Freiheitsgefühl. Umgekehrt haben die Wahrnehmung, dass Eigentumserwerb durch eigene Leistung kaum noch möglich ist, sowie auch die Einschätzung, dass sich die Lebensumstände in der näheren Zukunft verschlechtern werden, jeweils eine negative Auswirkung auf das Freiheitsgefühl (siehe Abbildung 16).

Darüber hinaus zeigt sich, dass eine höhere Einschätzung der externen politischen Selbstwirksamkeit (Beteiligung), der persönlichen Selbstwirksamkeit sowie der Unterstützung durch Freund:innen und Verwandte ein höheres Freiheitsgefühl begünstigen. Umgekehrt wirkt sich das Gefühl, von der Gesellschaft ausgeschlossen zu sein, negativ auf das Freiheitsgefühl aus (siehe Abbildung 16). Die interne politische Selbstwirksamkeit (Einschätzung des Verständnisses politischer Fragen) hat dagegen keinen signifikanten Einfluss (siehe Abbildung 20).

<sup>9</sup> Die Kategorien „frei“ und „eher frei“ wurden in der Abbildung zusammengefasst.

Abbildung 16: Ergebnis des Regressionsmodells zum Freiheitsgefühl

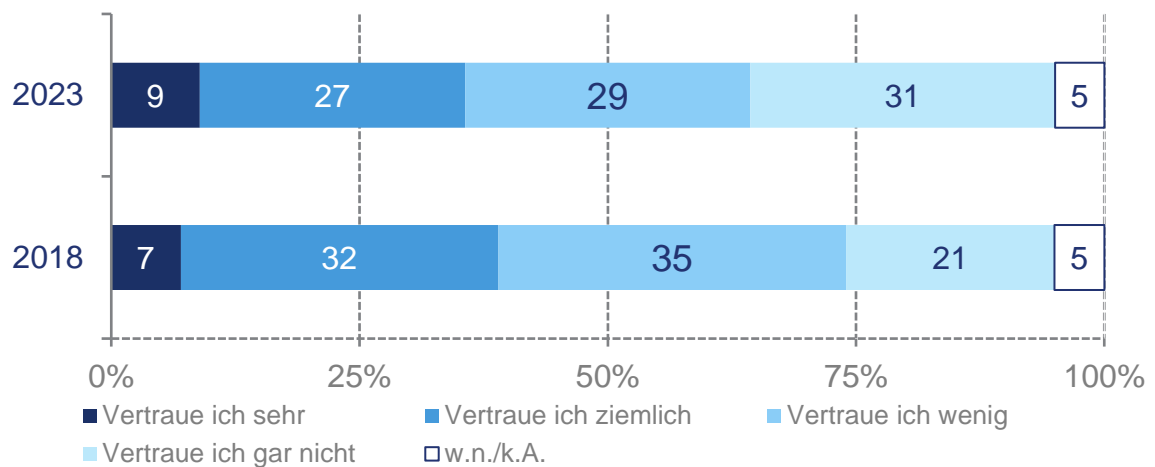


Anm.: Schematische Darstellung der signifikanten Effekte des Regressionsmodells. Die Zahlen in der Abbildung entsprechen dem Regressionskoeffizienten B des jeweiligen Effekts; B ist der unstandardisierte Regressionskoeffizient; er gibt die Effektstärke der jeweiligen erklärenden Variable wieder: Steigt die erklärende Variable um eine Einheit, steigt die zu erklärende Variable um B; ein negatives Vorzeichen bedeutet einen negativen Zusammenhang.

### 3 EU-Wahl und EU-Skepsis

Im Rahmen des österreichischen Demokratie Monitors wurde im Jahr 2018 sowie erneut im Jahr 2023 das Vertrauen in die EU erhoben. Dabei zeigt sich innerhalb der österreichischen Bevölkerung ein anhaltend geringes Vertrauen in die EU: Eine deutliche Mehrheit der Befragten (60%) hat im Jahr 2023 wenig (29%) bis gar kein Vertrauen (31%) in die EU. Im Vergleich zum Jahr 2018 ist das insgesamt ein leichter Rückgang des Vertrauens in die EU. Die Gruppe derjenigen, die der EU sehr oder ziemlich vertrauen, ist um 2% kleiner geworden. Allerdings deutet das Ergebnis auf eine Polarisierung hin: so ist der Anteil derjenigen, die gar kein Vertrauen in die EU haben, seit 2018 um 10% gestiegen (siehe Abbildung 17).

Abbildung 17: Vertrauen in die Europäische Union im Jahresvergleich



Angaben in Prozent. Frage im Wortlaut: Vertrauen Sie den folgenden Institutionen sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht? Der Europäischen Union?“

Die Ergebnisse der Eurobarometer-Umfragen, an denen Österreich seit dem Frühjahr 1995 teilnimmt, zeigen dass ein beträchtlicher Teil der Befragten eine negative Haltung gegenüber der EU äußert. So haben 24% der Befragten ein insgesamt negatives Bild der EU, 48% denken, dass sich die Dinge in der EU in eine falsche Richtung entwickeln und 34% sind der Ansicht, dass ein Austritt aus der EU für Österreich positive Folgen hätte. Dennoch denkt eine klare Mehrheit von 56% der Menschen in Österreich, dass Österreich seine Zukunft außerhalb der EU nicht besser bestreiten könne (Schönherr 2023).

Mit Blick auf die kommende EU-Wahl im Juni 2024 wurde im Rahmen des Freiheitsindex 2023 die Wahrnehmung der EU in Hinblick auf damit verbundene Vorteile sowie auf aktuelle Themen bzw. Problemfelder erhoben. Vor dem Hintergrund der vergleichsweise skeptischen Einschätzung der (persönlichen) Vorteile durch die EU sowie auch der oben beschriebenen EU-Skepsis stellt sich die Frage, welche Einflussfaktoren zentral für die Wahrnehmung von Vorteilen durch die EU sind bzw. wie eine positive Sicht auf die EU gestärkt werden könnte.

Zur Beantwortung dieser Frage wird wiederum eine multivariate, lineare Regression berechnet. Dieses statistische Verfahren schätzt den Effekt von möglichen erklärenden Variablen – im vorliegenden Fall beispielsweise dem Freiheitsgefühl – auf eine zu erklärende Variable – die Wahrnehmung von Vorteilen durch die EU. Die Wahrnehmung von Vorteilen durch die EU wurde anhand von einem Index gemessen, der die Fragen nach zusätzlichen persönlichen Möglichkeiten und

Freiheiten durch die EU sowie der Gewährleistung des wirtschaftlichen Wohlstands durch die EU umfasst und Werte von 2 bis 8 annehmen kann.<sup>10</sup>

Im ersten Schritt wurden bivariate Zusammenhangsanalysen durchgeführt, um mögliche erklärende Variablen zu identifizieren. Diese Korrelationsanalyse erfolgt hypothesengeleitet und untersucht den Zusammenhang zwischen den soziodemografischen Merkmalen, der Betroffenheit durch die Teuerung, der gesellschaftlichen Einbindung, der persönlichen sowie politischen Selbstwirksamkeit, den Zukunftsaussichten und der Wahrnehmung von Vorteilen durch die EU. Liegen bivariate, lineare Zusammenhänge vor, werden die entsprechenden Variablen in die Regressionsanalyse einbezogen. Die unten stehende Abbildung zeigt alle ins Modell aufgenommenen Dimensionen (Abbildung 18).

Abbildung 18: Im Regressionsmodell untersuchte Dimensionen

Modell	Dimension	Indikatoren
1	Soziodemografie	Geschlecht Alter Bildung (Matura) Staatsbürgerschaft
2	Ökonomisches Drittel	Finanzielle Absicherung in der Zukunft Auskommen mit dem Einkommen Einkommen
3	Teuerung	Individuelle Einschränkungen im Alltag durch Teuerung
4	Soziale Integration und persönliche Selbstwirksamkeit	Unterstützung durch Freund:innen und Verwandte Probleme aus eigener Kraft bewältigen
5	Wirksamkeit politischer Beteiligung und Verständnis	Wirksamkeit politischer Beteiligung Verständnis wichtiger politischer Fragen
6	Zukunftsaussichten <sup>11</sup>	Erwartete Entwicklung der eigenen Lebensumstände in den nächsten 12 Monaten

<sup>10</sup> Der Index „Vorteile durch die EU“ wurde auf Basis einer Faktorenanalyse zur Prüfung der Eindimensionalität sowie einer Reliabilitätsprüfung (Cronbachs Alpha: 0,824) gebildet.

<sup>11</sup> Die individuellen und die kollektiven Zukunftsaussichten wurden zur Vereinfachung des Modells sowie aufgrund der hohen Korrelation der beiden Variablen zu einem Index „Zukunftsaussichten (negativ)“ zusammengefasst der in das Regressionsmodell aufgenommen wurde. Dazu erfolgte eine Faktorenanalyse zur Prüfung der Eindimensionalität sowie eine Reliabilitätsprüfung (Cronbachs Alpha: 0,703).

		Erwartete Entwicklung der Lebensumstände in Österreich in den nächsten 12 Monaten
7	Eigentumserwerb	Möglichkeit, durch eigene Anstrengung Eigentum zu erwerben
8	Freiheitsgefühl	Gefühltes Ausmaß an Freiheit im Hinblick auf das gegenwärtige Leben

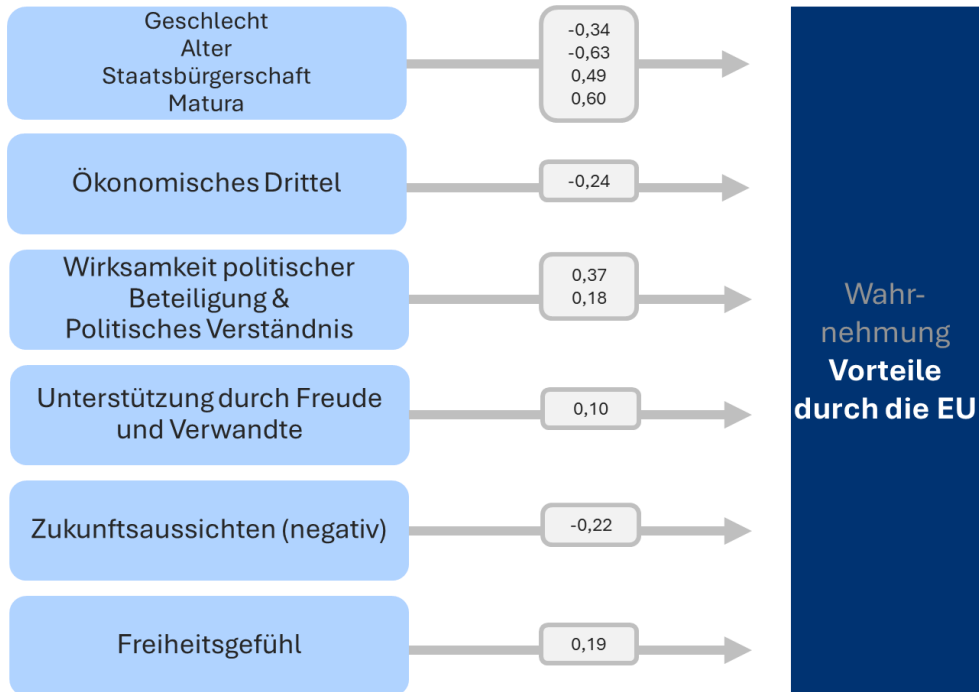
Das Modell zeigt einen signifikanten Einfluss der untersuchten soziodemografischen Variablen. Männer sehen demzufolge eher Vorteile durch die EU als Frauen und jüngere Menschen eher als ältere. Darüber hinaus nehmen ausländische Staatsbürger:innen und Menschen mit Matura (oder einem höheren Bildungsabschluss) die EU dahingehend positiver wahr. Die ökonomische Lage übt ebenfalls einen signifikanten Einfluss aus: Menschen, die über mehr ökonomische Ressourcen verfügen, äußern eher Vorteile (siehe Abbildung 19).

Neben den genannten Faktoren zeigen sich signifikante Einflüsse durch die Wahrnehmung der Wirksamkeit politischer Beteiligung sowie des eigenen politischen Verständnisses, der Unterstützung durch Freund:innen und Verwandte, der Einschätzung der zukünftigen Lebensumstände und des Freiheitsgefühls. Eine höhere Einschätzung der Wirksamkeit politischer Beteiligung sowie des politischen Verständnisses, der Unterstützung durch Freund:innen und Verwandte sowie positivere Zukunftsaussichten und ein höheres Freiheitsgefühl begünstigen demnach die Wahrnehmung von Vorteilen durch die EU (siehe Abbildung 19).

Kein signifikanter Einfluss ist dagegen bei der persönlichen Selbstwirksamkeit, der individuellen Betroffenheit durch die Teuerung sowie bei der Einschätzung der Möglichkeit eines Eigentumserwerbs durch eigene Leistung festzustellen (siehe Abbildung 21).



Abbildung 19: Ergebnis des Regressionsmodells zur Wahrnehmung von Vorteilen durch die EU



Anm.: Schematische Darstellung der signifikanten Effekte des Regressionsmodells. Die Zahlen in der Abbildung entsprechen dem Regressionskoeffizienten B des jeweiligen Effekts; B ist der unstandardisierte Regressionskoeffizient; er gibt die Effektstärke der jeweiligen erklärenden Variable wieder: Steigt die erklärende Variable um eine Einheit, steigt die zu erklärende Variable um B; ein negatives Vorzeichen bedeutet einen negativen Zusammenhang.

## Zentrale Ergebnisse

Der Freiheitsindex wird seit dem Jahr 2018 im Rahmen des Österreichischen Demokratie Monitors (ÖDM) durchgeführt. Dabei wird untersucht, wie frei sich die Menschen in Österreich fühlen, wie sich das Freiheitsgefühl im Laufe der Jahre entwickelt hat und welche Faktoren dafür ausschlaggebend sind, wie frei oder unfrei sich die Menschen fühlen. Die bisherige Entwicklung zeigt einen Abwärtstrend seit dem Jahr 2018 mit einem Tiefpunkt im Jahr 2022. Im Laufe des vergangenen Jahres hat das Freiheitsgefühl in Österreich wieder leicht zugenommen und liegt im Jahr 2023 mit einem Anteil von 66% der Befragten, die sich frei oder eher frei fühlen, etwa auf dem Stand des Jahres 2020 und damit immer noch deutlich unter dem Wert von 2018/2019.

Eine Reihe von Faktoren haben Einfluss darauf, wie frei sich die Menschen fühlen: Männer und ältere Menschen fühlen sich freier als Frauen und jüngere Menschen. Eine gute finanzielle Absicherung in der Zukunft und ausreichend Einkommen sowie eine höhere Einschätzung der Wirksamkeit politischer Beteiligung, der persönlichen Selbstwirksamkeit sowie der Unterstützung durch Freund:innen und Verwandte wirken sich ebenfalls positiv auf das Gefühl von Freiheit aus. Eine geringere Einschränkung im Alltag durch die Teuerung begünstigt ebenfalls ein höheres Freiheitsgefühl. Umgekehrt haben die Wahrnehmung, dass Eigentumserwerb durch eigene Leistung kaum noch möglich ist, sowie auch die Einschätzung, dass sich die Lebensumstände in der näheren Zukunft verschlechtern werden, jeweils eine negative Auswirkung auf das Freiheitsgefühl.

Vor dem Hintergrund der EU-Wahl im Jahr 2024 wurde ein Schwerpunkt des heutigen Freiheitsindex auf die Untersuchung von Haltungen zur EU gelegt. Die untersuchten Dimensionen umfassen Fragen zur Wahrnehmung (persönlicher) Vorteile durch die EU (Erhöhung persönlicher Möglichkeiten und Freiheiten, Wohlstandssicherung in Europa), zur Bedeutung der EU für zentrale aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen (Klimawandel und Energieversorgung) und zur Errungenschaft des Wegfalls von Grenzkontrollen. In der Auswertung wurde untersucht, welche Faktoren die Wahrnehmung von Vorteilen durch die EU beeinflussen und inwiefern ein Zusammenhang zwischen dem Freiheitsgefühl und der Wahrnehmung von Vorteilen durch die EU besteht. Dabei hat sich gezeigt, dass Männer, jüngere Menschen, Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft und jene mit höheren Bildungsabschlüssen eher Vorteile durch die EU sehen. Begünstigend für eine positive Einschätzung der EU sind außerdem eine bessere finanzielle Absicherung, eine höhere Einschätzung der Wirksamkeit politischer Beteiligung und des politischen Verständnisses, ein

größeres Ausmaß an Unterstützung durch Freund:innen und Verwandte, ein positiverer Blick in die Zukunft sowie ein höheres Freiheitsgefühl.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass eine positivere Sicht auf die EU ggf. gestärkt werden könnte, wenn:

1. die Beschränkungen im Zugang zu höherer Bildung abgebaut werden;<sup>12</sup>
2. die Verteilung des gesellschaftlich erzeugten Wohlstands zugunsten des mittleren und unteren ökonomischen Drittels angepasst wird und die ökonomische Absicherung langfristig gestärkt wird;
3. einer geringen Unterstützung/sozialen Einbindung entgegengewirkt wird, z.B. durch die Förderung von Nachbarschaftszentren und allgemein die Schaffung öffentlich zugänglicher, konsumfreier Räume, die soziale Begegnung und ein Miteinander ermöglichen/begünstigen – gerade auch für Menschen mit eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten;
4. die Transparenz und Nachvollziehbarkeit im Bereich der Politik gestärkt sowie die Partizipationsmöglichkeiten erhöht und die Interessen von einkommensschwachen Menschen stärker berücksichtigt werden; dadurch könnte das Verständnis politischer Fragen auf individueller Ebene begünstigt und die Wahrnehmung gestärkt werden, dass politische Beteiligung tatsächlich wirksam ist, auch für Menschen im unteren ökonomischen Drittel;<sup>13</sup>
5. positive Zukunftsaussichten bestärkt werden, z.B. durch einen Ausbau der sozialen Sicherungssysteme, der den Erhalt des Lebensstandards auch in Krisenzeiten (z.B. angemessene Inflationsanpassung) bzw. im Fall individueller Schicksalsschläge (Arbeitsplatzverlust, länger andauernde Erkrankung, Trennung/Scheidung u.Ä.) sicherstellt.

Zusätzlich zum Freiheitsgefühl und zu den Haltungen zur EU wurde ein Fokus auf die Einstellungen im mittleren ökonomischen Drittel gelegt. Die untersuchten

---

<sup>12</sup> Das aktuelle österreichische Bildungssystem wirkt stark selektierend und verfestigt damit ungleiche Lebenschancen bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt (vgl. dazu u.a. Flecker et al. 2020).

<sup>13</sup> Die Wahrnehmung der Wirksamkeit politischer Beteiligung hängt wie oben dargestellt auch stark mit der ökonomischen Lage der Menschen zusammen (sowie auch die tatsächliche Beteiligung z.B. in Form der Teilnahme an Wahlen, wie Ehs/Zandonella 2021 gezeigt haben). Dass die Interessen von Menschen in verschiedenen ökonomischen Lagen durch die Politik unterschiedlich gut vertreten werden, d.h., dass die Beteiligung an Wahlen für Menschen in besseren ökonomischen Lagen auch mehr Wirksamkeit entfaltet, zeigt eine deutsche Studie, welche die Responsivität der deutschen Gesetzgebung untersucht hat. Darin zeigt sich ein Zusammenhang zwischen den getroffenen politischen Entscheidungen und den Einstellungen von Personen mit höherem Einkommen, aber kein oder sogar ein negativer Zusammenhang für die Einkommensschwachen (Elsässer et al. 2017).

Dimensionen wurden dazu jeweils nach ökonomischen Dritteln ausgewertet. Dabei hat sich ein gespaltenes Bild des mittleren ökonomischen Drittels ergeben: Eine überwiegend positiv wahrgenommene soziale Einbindung, persönliche Selbstwirksamkeit und individuelle Zukunftsaussicht gehen einher mit einer hohen Betroffenheit durch die aktuelle Teuerung, einer negativen Sicht auf die Möglichkeit des Eigentumserwerbs sowie die Wirksamkeit politischer Beteiligung und auf die kollektiven Zukunftsaussichten. Verglichen mit der Gesamtpopulation zeigt sich zwar eine geringere Betroffenheit des mittleren ökonomischen Drittels, insbesondere ist der Anteil derjenigen, die eine starke Einschränkung äußern, deutlich geringer, dennoch nimmt fast jede:r Zweite (47%) eine Einschränkung wahr.

Mit Blick auf die Haltungen zur EU dominiert in Bezug auf die persönlichen Vorteile und den wirtschaftlichen Wohlstand in Europa eine negative Sicht. Die Bedeutung von Lösungen auf EU-Ebene für aktuelle Probleme und Herausforderungen sowie insbesondere die Errungenschaft des Wegfalls von Grenzkontrollen wird dagegen von der Mehrheit der Befragten des mittleren ökonomischen Drittels positiv eingeschätzt. Die Werte des mittleren ökonomischen Drittels liegen in Bezug auf Vorteile durch die EU und deren Bedeutung für aktuelle Probleme sehr nahe an jenen der Gesamtpopulation. In Hinblick auf die Grenzkontrollen zeigt sich jedoch eine deutlich skeptischere Sicht.

## Literaturverzeichnis

Backhaus, Klaus / Erichson, Bernd / Plinke, Wulff / Weiber, Rolf (2008): Multivariate Analysemethoden. Springer: Berlin.

Baur, Nina / Florian, Michael (2009): Stichprobenprobleme bei Online Umfragen. In: Jakob, Nikolaus / Schoen, Harald / Zerback, Thomas (Hrsg.): Sozialforschung im Internet. Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden, S. 109-129.

Ehs, Tamara / Zandonella, Martina (2021): Demokratie der Reichen? Soziale und politische Ungleichheit in Wien. *Wirtschaft und Gesellschaft*, 47. Jahrgang, Heft 1, S. 63-101.

Elsässer, Lea / Hense, Svenja / Schäfer, Armin (2017): „Dem Deutschen Volke“? Die ungleiche Responsivität des Bundestags. *Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 27.

Flecker, Jörg / Wöhrer, Veronika / Rieder, Irene (Hrsg.) (2020): Wege in die Zukunft: Lebenssituationen Jugendlicher am Ende der Neuen Mittelschule. Vienna University Press: Wien.

Glaser, Harald / Heinz, Janine (2022): *Freiheitsindex 2022*. SORA Forschungsbericht: Wien.

Heitmeyer, Wilhelm (2018): *Autoritäre Versuchungen: Signaturen der Bedrohung I*. Suhrkamp Verlag: Frankfurt am Main.

Hofmann, Julia (2016): Abstiegsangst und Tritt nach unten? Die Verbreitung von Vorurteilen und die Rolle sozialer Unsicherheit bei der Entstehung dieser am Beispiel Österreichs. In: Aschauer, Wolfgang / Donat, Elisabeth / Hofmann, Julia (Hrsg.): *Solidaritätsbrüche in Europa: konzeptuelle Überlegungen und empirische Befunde*. Springer-Verlag: Wiesbaden, S. 237-257.

Schräpler, Jörg-Peter (2000): Was kann man am Beispiel des SOEP bezüglich Non-response lernen? *ZUMA-Nachrichten* 46, 117-149.

Schönherr, Daniel (2023): *Standard Eurobarometer 100 – Herbst 2023*. Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union, Länderbericht Österreich. Im Auftrag der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich.

Zandonella, Martina (2020): *Österreichischer Demokratie Monitor 2020*. SORA Forschungsbericht: Wien.

Zick, Andreas / Küpper, Beate (2021): *Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21*. Verlag J.H.W. Dietz Nachf.: Bonn.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die ökonomischen Drittel	9
Abbildung 2: Ökonomische Drittel nach Altersgruppen	9
Abbildung 3: Ökonomische Drittel nach Matura	10
Abbildung 4: Betroffenheit durch die Teuerung nach ökonomischen Dritteln	11
Abbildung 5: Eigentumserwerb nach ökonomischen Dritteln	12
Abbildung 6: Eigentumserwerb im Jahresvergleich	12
Abbildung 7: Wirksamkeit politischer Beteiligung nach ökonomischen Dritteln	13
Abbildung 8: Einstellungen zur EU	14
Abbildung 9: Persönliche Vorteile durch die EU nach ökonomischen Dritteln	15
Abbildung 10: Bedeutung der EU zur Bekämpfung der Klimaerwärmung nach ökonomischen Dritteln	15
Abbildung 11: Wegfall der Grenzkontrollen im Schengen-Raum nach ökonomischen Dritteln	16
Abbildung 12: Freiheitsgefühl im Jahresverlauf	17
Abbildung 13: Im Regressionsmodell untersuchte Dimensionen	18
Abbildung 14: Freiheitsgefühl nach Geschlecht und Alter	19
Abbildung 15: Freiheitsgefühl nach ökonomischen Dritteln im Jahresverlauf	20
Abbildung 16: Ergebnis des Regressionsmodells zum Freiheitsgefühl	21
Abbildung 17: Vertrauen in die Europäische Union im Jahresvergleich	22
Abbildung 18: Im Regressionsmodell untersuchte Dimensionen	23
Abbildung 19: Ergebnis des Regressionsmodells zur Wahrnehmung von Vorteilen durch die EU	25
Abbildung 20: Regressionsmodell Freiheitsgefühl	32
Abbildung 21: Regressionsmodell Vorteile durch die EU	33

## **Anhang**

### **Abbildungen**

Abbildung 20: Regressionsmodell Freiheitsgefühl

Dimension	Variablen	Regressionskoeffizient B <sup>14</sup>	Sig.
Soziodemografie	Geschlecht (1=männlich / 2=weiblich)	-,205 ***	,018
	Alter in 2 Gruppen (1=bis 44 / 2=ab 45)	,351 ***	,000
	Staatsbürgerschaft (1=österr. Staatsbürgerschaft / 2=ausländische Staatsbürgerschaft)	-,188	,127
	Bildung (0=keine Matura / 1=Matura)	-,178	,073
Ökonomisches Drittel	Ökonomische Cluster (1=oberes Cluster / 2=mittleres Cluster / 3=unteres Cluster)	-,248 ***	,000
Teuerung	Durch die Teuerung muss ich mich im Alltag einschränken (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	-,167 ***	,002
Wirksamkeit politischer Beteiligung & Politisches Verständnis	Menschen wie ich können etwas bewirken, wenn sie sich politisch beteiligen (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	,145 ***	,002
	Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	,046	,443
Persönliche Selbstwirksamkeit, Gesellschaftlicher Ausschluss & Unterstützung durch Freund:innen und Verwandte	Die meisten Probleme kann ich aus eigener Kraft gut meistern (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	,458 ***	,000
	Ich fühle mich von der Gesellschaft ausgeschlossen (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	-,476 ***	,000
	Ich habe Verwandte bzw. Freund:innen, die ich um Hilfe bitten kann (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	,262 ***	,000
Eigentumserwerb	Es ist kaum noch möglich, mit eigener Leistung Eigentum zu erwerben (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	-,165 ***	,001
Zukunftsaussichten (negativ)	Zukunftsaussichten persönlich – Lebensumstände in den nächsten 12 Monaten Zukunftsaussichten kollektiv – Lebensumstände in Österreich in den nächsten 12 Monaten (0=verbessern oder gleich bleiben / 2=verschlechtern) <sup>15</sup>	-,574 ***	,000
Erklärungskraft des Modells <sup>16</sup>	R <sup>2</sup>	,37	

<sup>14</sup> Signifikante Zusammenhänge sind mit \*\*\* markiert.

<sup>15</sup> Aufgrund der hohen Korrelation der beiden Variablen wurde ein Summenindex gebildet: 0=verbessern oder gleich bleiben (beide Fragen) / 1=verbessern oder gleich bleiben (1 Frage) und verschlechtern (1 Frage) / 2=verschlechtern.

<sup>16</sup> R<sup>2</sup> ist ein Maß zur Beurteilung der Güte des Gesamtmodells und liegt zwischen 0 und 1; multipliziert mit 100 gibt R<sup>2</sup> an, welcher Anteil der Gesamtvariation der abhängigen Variablen durch das Modell erklärt wird. Das Modell erklärt 37% der Variation des Freiheitsgefühls.



Abbildung 21: Regressionsmodell Vorteile durch die EU

Dimension	Variablen	Regressionskoeffizient B <sup>17</sup>	Sig.
Soziodemografie	Geschlecht (1=männlich / 2=weiblich)	-,336 ***	,000
	Alter in 2 Gruppen (1=bis 44 / 2=ab 45)	-,630 ***	,000
	Staatsbürgerschaft (1=österr. Staatsbürgerschaft / 2=ausländische Staatsbürgerschaft)	,490 ***	,000
	Bildung (0=keine Matura / 1=Matura)	,596 ***	,000
Ökonomisches Drittel	Ökonomische Cluster (1=oberes Cluster / 2=mittleres Cluster / 3=unteres Cluster)	-,235 ***	,000
Teuerung	Durch die Teuerung muss ich mich im Alltag einschränken (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	,034	,518
Wirksamkeit politischer Beteiligung & Politisches Verständnis	Menschen wie ich können etwas bewirken, wenn sie sich politisch beteiligen (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	,368 ***	,000
	Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	,175 ***	,003
Persönliche Selbstwirksamkeit & Unterstützung durch Freund:innen und Verwandte	Die meisten Probleme kann ich aus eigener Kraft gut meistern (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	-,110	,108
	Ich habe Verwandte bzw. Freund:innen, die ich um Hilfe bitten kann (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	,103 ***	,029
Eigentumserwerb	Es ist kaum noch möglich, mit eigener Leistung Eigentum zu erwerben (1=stimme gar nicht zu / 4=stimme sehr zu)	-,091	,055
Zukunftsaussichten (negativ)	Zukunftsaussichten persönlich – Lebensumstände in den nächsten 12 Monaten Zukunftsaussichten kollektiv – Lebensumstände in Österreich in den nächsten 12 Monaten (0=verbessern oder gleich bleiben / 2=verschlechtern) <sup>18</sup>	-,222 ***	,000
Freiheitsgefühl	Wie empfinden Sie Ihr gegenwärtiges Leben, fühlen Sie sich frei oder unfrei? (1=unfrei / 9=frei)	,185 ***	,000
Erklärungskraft des Modells <sup>19</sup>	R <sup>2</sup>	,26	

<sup>17</sup> Signifikante Zusammenhänge sind mit \*\*\* markiert.

<sup>18</sup> Aufgrund der hohen Korrelation der beiden Variablen wurde ein Summenindex gebildet: 0=verbessern oder gleich bleiben (beide Fragen) / 1=verbessern oder gleich bleiben (1 Frage) und verschlechtern (1 Frage) / 2=verschlechtern.

<sup>19</sup> R<sup>2</sup> ist ein Maß zur Beurteilung der Güte des Gesamtmodells und liegt zwischen 0 und 1; multipliziert mit 100 gibt R<sup>2</sup> an, welcher Anteil der Gesamtvariation der abhängigen Variablen durch das Modell erklärt wird. Das Modell erklärt 26% der Variation des Freiheitsgefühls.

### Fragen im Wortlaut

- Wie empfinden Sie Ihr gegenwärtiges Leben, fühlen Sie sich frei oder unfrei? Bitte stufen Sie Ihr Empfinden auf einer Skala von 0 für unfrei bis 10 für frei ein.

Stimmen Sie folgenden Aussagen sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?

- Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.
- Menschen wie ich können etwas bewirken, wenn sie sich politisch beteiligen.
  
- Die meisten Probleme kann ich aus eigener Kraft gut meistern.
- Das Leben ist heutzutage so kompliziert geworden, dass ich mich kaum noch zurechtfinde.
- Ich fühle mich von der Gesellschaft ausgeschlossen.
- Ich habe Verwandte bzw. Freunde, die ich, wenn nötig, um Hilfe bitten kann.
  
- Durch die Teuerung muss ich mich im Alltag einschränken.
- Die Teuerung wird sich noch lange auf Österreich auswirken.
- Egal wie sehr man sich anstrengt, es ist kaum noch möglich, mit eigener Leistung Eigentum zu erwerben.
  
- Wenn Sie an die nächsten 12 Monate denken: Werden sich Ihre Lebensumstände verbessern, verschlechtern oder gleich bleiben?
- Werden sich die Lebensumstände in Österreich in den nächsten 12 Monaten verbessern, verschlechtern oder gleich bleiben?
  
- Die Mitgliedschaft in der EU bringt mir persönlich zusätzliche Möglichkeiten und Freiheiten.
- Um die Klimaerwärmung effektiv zu bekämpfen, braucht es Lösungen auf EU-Ebene und nicht in den Nationalstaaten.
- Für eine gesicherte Energieversorgung sind Lösungen auf EU-Ebene notwendig.
- Durch die EU wird der wirtschaftliche Wohlstand in Europa gewährleistet.
- Eine wichtige Errungenschaft der EU ist, dass ich mich ohne Grenzkontrollen bewegen kann und leben kann, wo ich möchte.